

(Un)modelling Gender: Models zwischen Mode und Gesellschaft

Zusammenfassung

Als *Technology of Gender* im Sinne von Teresa de Lauretis (1988) steht Modeln im Zeichen des kulturell konstruierten und gesellschaftlich ausgetragenen *Weiblichen*. Gerade im Kontext dieses geschlechtlich so deutlich markierten Handlungsraums werden gegenwärtig Genderstereotype dekonstruiert und Identitäten infrage gestellt. Dieser Beitrag fokussiert aus modetheoretischer Perspektive auf die kulturelle Rolle des Modells. Er setzt sich mit der These auseinander, dass es zu einer prägenden „Sozialfigur der Gegenwart“ im Sinne von Stephan Moebius und Markus Schroer (2010) geworden ist. Als solche adressiert das Model durch seine breit aufgefücherte, intertextuelle bzw. intermediale Präsenz grundlegende Fragen bezüglich der gegenwärtigen Relation zwischen Mode und Identitätskonstruktionen.

Schlüsselwörter

Model, Vorbild, Mode, Körper, Weiblichkeit

Summary

(Un)modelling gender: Models between fashion and society

As a *technology of gender* under Teresa de Lauretis's 1988 definition, fashion modelling can be considered as a field in which the *female* has traditionally been culturally constructed and socially staged. Nevertheless, modelling is currently turning into a practice in which gender stereotypes can be deconstructed and each identity formation can be questioned and challenged. The article assumes that fashion models have become central *social figures* of the present time, that is collective, intermedial and intertextual figures who address structural questions around the relationships between fashion and identity construction.

Keywords

model, role model, fashion, body, femininity

1 Ex Cover Girls

Roland Barthes definierte 1967 in seinem Buch *Système de la Mode* (vgl. Barthes 1985) das Model (bei ihm *cover girl*) als „seltenes Paradox“. Dieses Paradox entsprang der singulären Verknüpfung anhand seines Körpers zwischen individuellen und „institutionellen“ Eigenschaften bzw. der Kombination zwischen einem einzigartigen Körper und einer allgemeingültigen Körperabstraktion, einer „reinen Form“, wie Barthes schrieb, welche die einzige Funktion hatte, die Mode zu signifizieren (vgl. Barthes 1985: 266ff.).

Models können heute nicht mehr als eine *Funktion* betrachtet werden, die sich auf das Gebiet der Mode eingrenzen lässt. In der symbolischen Geografie der Mode haben sie sich im Laufe der Zeit zu komplexen Orten der Disziplinierung und Uniformierung von Körpern sowie der Konstruktion von Genderstereotypen gewandelt. So lassen sich wechselnde soziale Verhältnisse und Machtrelationen sowie epochale Wenden im Kontext der Medialität der Mode am Beispiel des Modelkörpers und dessen Inszenierungen besonders deutlich beobachten.

Dieser Beitrag fokussiert auf die soziokulturelle Rolle des Models und setzt sich mit der These auseinander, dass es zu einer prägenden „Sozialfigur der Gegenwart“ im Sinne von Stephan Moebius und Markus Schroer (2010) geworden ist: „Sozialfiguren sind zeitgebundene, historische Gestalten, anhand deren ein spezifischer Blick auf die Gegenwartsgesellschaft geworfen werden kann“ (Moebius/Schroer 2010: 8).

Durch ihre breit aufgefächerte, intermediale Präsenz adressieren Models grundlegende Fragen bezüglich der gegenwärtigen Relation zwischen Mode, Körpern und Geschlechtsidentitäten. Wie verschieben sich gegenwärtig die vom Model aktualisierten Bedeutungsebenen in den nun immer stärker vernetzten und partizipativen Räumen der digitalen Kultur? Wie tragen individuelle Körpererfahrungen dazu bei, den abstrakten Körper der Mode, von dem bei Barthes die Rede war, zu verändern? Und inwiefern sind wir alle, wie Christian Salmon (2010) behauptet, zu „Models“ geworden?

Das Wort „Models“ verweist meistens auf Weiblichkeitskonstruktionen, auch wenn es männliche Models gibt, die im Laufe der Modegeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts an Bedeutung und Popularität gewonnen haben. Dennoch konzentriert sich die Aufmerksamkeit unterschiedlicher Analysen zum Thema Model oft, wie Gertrud Lehnert beobachtet (1998: 95), auf das weibliche Model, was damit zusammenhängt, dass Modeln als *Technology of Gender* im Sinne von Teresa de Lauretis (1988) im Zeichen des kulturell konstruierten und gesellschaftlich ausgetragenen *Weiblichen* steht. Gerade im Kontext dieses geschlechtlich so deutlich markierten Handlungsraums werden dennoch gegenwärtig Genderstereotype dekonstruiert bzw. subvertiert. Wie lässt sich der normierte und normierende Körper des Models zur Entgrenzung von Geschlechterrollen und zur Abschwächung eindeutiger Zeichen des Geschlechtlichen umfunktionieren? Kann in Bezug auf die zeitgenössische Auseinandersetzung mit dem Modeln von Praxen des *Queering Gender* die Rede sein? Unter *Queering* verstehe ich hier hauptsächlich das Potenzial von performativen und genderkonstituierenden Handlungen, die Stabilität von Identitäten zu hinterfragen und diese als sich immer neu bildende, prekäre Konstruktionen darzustellen. Mit diesen Fragen werde ich mich im Folgenden anhand diverser Beispiele auseinandersetzen.

2 Das Tun der Models

Das kulturelle Interesse an Models ist nicht neu: Immer wieder hat diese Rolle Fantasien angeregt, leidenschaftliche Reaktionen hervorgerufen und Debatten initiiert. Die allgemeine Kritik an der Mode konzentriert sich immer wieder auf Models. Über ihre gleichzeitig öffentlichen und privaten Körper wurde und wird oft rücksichtslos diskutiert. Nicht nur Mode und Medien konstituieren Models zu passiven Objekten, sondern auch die Theorie, die sich mit ihnen auseinandersetzt. Als disziplinierte und der eigenen Individualität beraubte Frauen werden Models in diesen Kontexten fast ausschließlich als Opfer eines Systems betrachtet, von dem sie ferngesteuert werden. Selbst eindrucksvolle Performances von Models im Kontext von Modenschauen werden ausschließlich dem Genie des jeweiligen Designers zugeschrieben. Über ihre Professionalität sowie die von ihnen geleistete Arbeit wird selten gesprochen und über ihre aktive Rolle an der Gestaltung von Modebildern nur sporadisch nachgedacht (vgl. Entwistle/Wissinger 2012).